

Gesprächsblatt Günter Lenz

Name: Günter Lenz	Betrieb/Thema: VWN/Zukunfts-TV 2004/2006
Geburtsdatum: 26.07.59	Eintrittsdatum IG Metall: Oktober 1976
Ausstieg aus Arbeitsleben: 10.09.2019	Email: guenter.lenz1@t-online.de
Gesprächspartner: Reinhard Schwitzer/Rolf Homeyer	Termin: 03.11.2020

Günter begann seine Ausbildung als Werkzeugmacher am 01.08.1976, da dies aber ein Sonntag war, startete er also tatsächlich erst am 02.08.76 bei VW in Stöcken im Alter von 17 Jahren. Mitglied der IG Metall wurde er ab Oktober ´76, geworben wohl von Dieter Steiniger und Ulli Fitzner. Günter war ohne vorheriges VM-Mandat 1978 Mitglied der Jugendvertretung geworden. Animiert zur Kandidatur auf einem Jugend-1 Seminar durch Reinhard Schwitzer.

Die Liste seiner Mandate ist lang: Mitglied der Vertreterversammlung, des OJA, BJA der VKL und ab der BR-Wahl ´87 Mitglied des BR und im Jahr 1990 auch Mitglied im Betriebsausschuss. 1992 wurde Günter „unter“ dem BRV Schinowski Geschäftsführer des Betriebsrates. 1998 schließlich wurde er zum Vorsitzenden des BR bei VWN in Stöcken bis zur Mandatsniederlegung 2007.

Für die Mitarbeit in der SPD ist Günter durch den Bezirkssekretär Hasso Düvel animiert worden. So wurde Günter bereits 1997 AfA-Vorsitzender und hatte in den 90ern mehrere Wählerinitiativen der SPD mit initiiert. 2002 wurde er von Sigmar Gabriel angesprochen, der unbedingt einen aktiven Arbeitnehmersvertreter in der Landtagsfraktion haben wollte. So bekam er den Wahlkreis Langenhagen – Wedemark; zog jedoch über die Landesliste in den niedersächsischen Landtag von 2003 bis 2007. Treibender Gedanke dabei war, auch über die Politik Einfluss auf Aufsichtsratsentscheidungen zu bekommen. Durch den Ministerpräsidenten Wulff war dies jedoch nur schwer realisierbar. In Landtagsdebatten hatte Günter mehrfach Gelegenheit, zu den Ausführungen des MP Wulff kritisch Stellung zu nehmen.

Zur jahrelangen Auseinandersetzung mit dem ehemaligen IGM-Mitglied Badan erläutert Günter Folgendes: „Als Badan JAV-Mitglied war, war ich bereits im BR. Die Unterstützung des BR anlässlich des persönlichen Fehlverhaltens hat sich letztlich negativ für die IGM-Fraktion ergeben“. Zitat: „Das wir ihm den Arsch gerettet haben, hat sich letztendlich als Fehler erwiesen!“

Viele Konzernentscheidungen haben bei der Vermittlung in der Belegschaft und innerhalb der Gremien Probleme bereitet? Das waren zunächst die Diskussionen um die Restrukturierungen Anfang der 90er Jahre, als es um die Komponentenfertigung,

die Näherei (Sitzfertigung), die Kabelsatz- und die Modulfertigung ging. Innerhalb des Gremiums haben wir die Erkenntnis gewonnen, dass diese handintensiven Fertigungsbereiche nicht zu halten sind. Ziel war 2.000 Arbeitsplätze „sozial abzuwickeln“. Der BR hatte als Chance den Aufbau der Wärmetauscherfertigung mit der dazu erforderlichen Personalentwicklung (Qualifizierung) zur Vermeidung von Entlassungen umzusetzen. In vielen Costcenter-Versammlungen war das Diskussionsthema – schließlich aber auch erfolgreich. Dies ging allerdings immer einher mit Kosteneinsparungen; umgangssprachlich erhielt dies den Titel: „Knochen schaben“. Dann 1993 die Einführung der 4-Tage-Woche, die jedoch für Hannover auf Grund der hohen Auftragslage schon nach wenigen Wochen obsolet wurde; und dann der Zukunftsvertrag 2006 wieder raus aus der 4-Tage-Woche. Das war eine schwierige Situation in der Vermittlung in die Belegschaft; der eingehandelte Bonus ist zunächst sehr kritisch in der Belegschaft aufgenommen worden und hat viele Diskussionen bedurft, aber schließlich Einkommenseinbußen überkompensiert.

Nach der Grenzöffnung zum Osten Europas begannen im Konzern die sogenannten „Standort-Symposien“. Wer bekommt welche Produkte und die dafür erforderlichen Investitionen. Mit Posen haben wir nach der Übernahme durch VW recht schnell eine „friedliche Koexistenz“ erreicht; es war deutlich, dass Fahrzeuge mit geringer Marge nur schwer zu halten seien; so sind die Pritschen-Typen nach Posen gegangen, um die hochwertigen Typen in Hannover halten zu können; der Auslauf des LT bedeutete zur Beschäftigungssicherung Alternativen zu bekommen; 2002/3 der Kampf um den Mikrobus für Hannover hätte 1.500 AN bedeutet; durch den gekippten Dollarkurs war eine Entscheidung pro VWN-Hannover nicht mehr realistisch; die Lückenfüller wurden dann die Panamera-fertigung und der Amarok; Der Kampf für den Mikrobus war aus den genannten Gründen erfolglos.

An dieser Stelle sei noch ein Hinweis auf ein erfolgreiches Ergebnis aus 2001 erinnert: das Zeitwertpapier. Es wurde von vielen Belegschaftsmitgliedern zunächst kritisch betrachtet. Inzwischen haben viele den Vorteil erkannt, dadurch deutlich vor Erreichen des Renteneintrittsalters in den wohlverdienten Ruhestand treten zu können.

So ist das auch bei Günter, der am 10.09.19 aus dem aktiven Dienst ausgestiegen ist und im Oktober 2023 in die Rente für besonders langjährig Beschäftigte eintritt. Nach dem Eintritt in den sogenannten Ruhestand beschäftigten Günter die Ungleichgewichte zwischen den Beziehern von Niedriglohn und dem Vermögenszuwachs bei den Reichen, der Klimaschutz, die begrenzten und klimapolitisch bedenklichen Zuwächse im Individualverkehr; Gedanken an neue Wege der Mobilität im Alltagsgeschehen.

Abschließend bot Günter den Zugriff auf einen großen Akten-/Datenbestand, der sich in seinem Eigentum befindet an.